

gesammelt. Später wurde die Bewegung der Trift und die Stromverhältnisse der tieferen Schichten mittels des Ekman'schen Strommessers näher untersucht, nebenher gingen Bestimmungen des Salzgehalts des Meereises, Konservieren von Schmelzproben, spezifische Gewichtsbestimmungen des Eises u. a. m. Nach Befreiung des Schiffs aus der Scholle wurden Lotungen und Serien wieder mit den Dampfwinden ausgeführt.

2. Das Schiff und seine Einrichtungen für ozeanographische Untersuchungen.

Als im September 1910 das Expeditionsschiff „Deutschland“ von dem Expeditionsleiter in Sandefjord übernommen wurde, konnte ich zugegen sein und Wünsche für den dort erfolgenden Umbau geltend machen. Es galt vor allem ein Laboratorium zu schaffen, in dem während der Fahrt die wissenschaftlichen Untersuchungen ausgeführt werden konnten. Hierzu erwies sich der Raum auf dem Hauptdeck zwischen dem Fockmast und der Großluke am geeignetsten — allerdings mußte ein Niedergang zum Zwischendeck mit einbezogen werden. Der zur Verfügung stehende Raum umfaßte nicht ganz 5×4 Meter; seine Ausgestaltung als Laboratorium war nicht ganz leicht, da 6 Arbeitsplätze geschaffen und ein großer Teil der Instrumente hier untergebracht werden mußten.

Nachdem von der Werft in Sandefjord das Laboratorium im Rohbau mit doppelten Wänden, deren Zwischenraum zum Schutz gegen die Kälte durch Isolationsmasse ausgefüllt war, und je einem Eingang an Back- und Steuerbordseite aufgeführt worden war, übernahm die weitere Ausgestaltung nach der Mitte Februar erfolgten Überführung des Schiffes nach Hamburg die Werft von Blohm und Voß.

Die Einrichtung des Laboratoriums ist aus Figur 8 zu ersehen, sie hat allen Bedürfnissen genügt. Bis Buenos Aires war das Laboratorium hauptsächlich vom Ozeanographen und dem Biologen, Professor Lohmann, in Anspruch genommen, im Eise konnte hier der Meteorologe seine Instrumente prüfen und in Ordnung halten und vor allem war hier der Präparator auf dem biologischen Arbeitsplatz in Tätigkeit, während die übrigen Wissenschaftler es je nach Bedarf benutzten. Nach Süd-Georgien war die Beleuchtung des Laboratoriums schwierig, da das Seitenlicht durch das auf dem Hauptdeck aufgestapelte Holz für das Stationshaus abgeschnitten wurde. Später wurde das ganze Schiff mit einem Dach überdeckt, so daß auch nach Beendigung der Winternacht dauernd Licht gebrannt werden

mußte. Im allgemeinen wurde Petroleum gebrannt, die chemischen Analysen konnten gut bei drei über den Arbeitsplatz in verschiedener Höhe verteilten Kerzen ausgeführt werden.

Über die Unterbringung der ozeanographischen Ausrüstung sei angeführt, daß Wasserschöpfer, Kipprahmen, Lotspindeln usw. in einem Schrank beim Niedergang zur Messe untergebracht waren, indessen die Vorräte an Lotdraht, Drahtlitze im Zwischendeck Platz fanden. In einem Schranke hinter dem Arbeitsplatz befand sich die chemische Ausrüstung, der Raum unter dem Arbeitsplatz wurde zur Unterbringung von Demi-johns mit aqua destillata ausgenutzt. Für 500 Flaschen zum

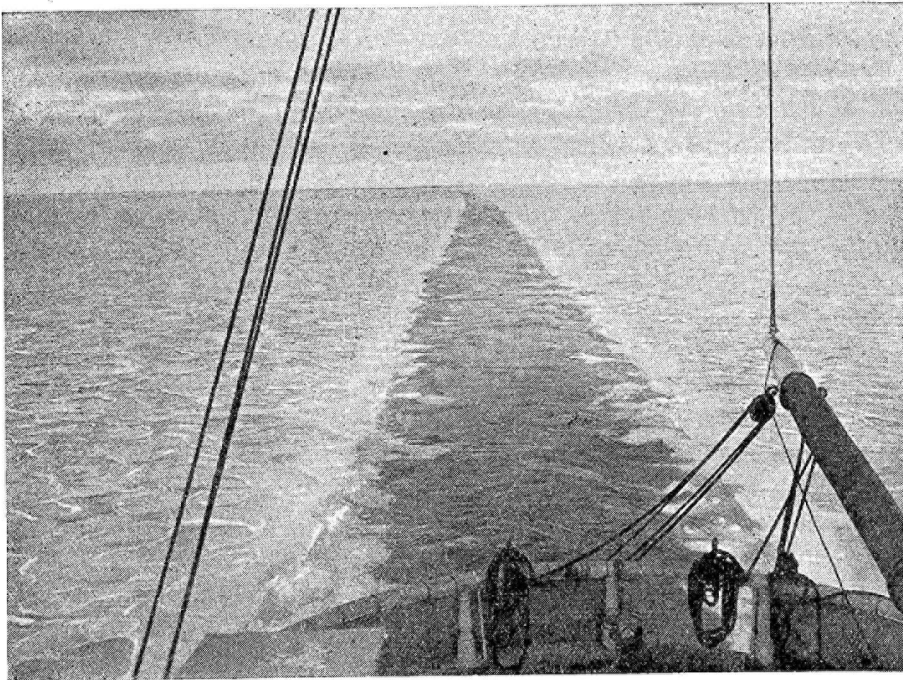


Fig. 7. Fahrtrinne der „Deutschland“ im gefrierenden Meer.

Phot. C. Heyneck